

Zum Katalog

„The important collection of drawings in the Kestner Museum is evidently less familiar to students than is the gallery of pictures at Hanover“ urteilte Friedrich Thöne (vgl. Lit. zu Kat. Nr. 53) 1938 über die Sammlung, die seit 1979 einen Hauptbestandteil des Kupferstichkabinetts der Niedersächsischen Landesgalerie ausmacht. Grundsätzlich hat diese Einschätzung auch nach 50 Jahren ihre Gültigkeit nicht verloren, obwohl die Zeichnungsforschung bekanntlich inzwischen allgemein große Fortschritte gemacht und die Wertschätzung der graphischen Künste fraglos erheblich zugenommen hat.

Dem Hannoveraner Fundus an italienischen und französischen Blättern wurde zwar eine langsam zunehmende Aufmerksamkeit zuteil, wie die Aufnahme zahlreicher Exemplare in das „Corpus Photographicum“ von Walter Gernsheim (Photographs of drawings in public and private collections, im folgenden zitiert als „Corpus“) oder die gelegentlichen Kartonnotizen etlicher Forscher beweisen, doch hielt sich das publizistische Echo in Grenzen. Die unabhängige Voraussetzung für eine breitere und wirklich angemessene Beachtung des in Hannover zusammengetragenen Zeichnungsschatzes „romanischen“ Ursprungs, eine leicht verfügbare und übersichtliche Veröffentlichung, fehlte bislang; mit dem hier vorgelegten Katalog soll dem Mangel die notwendige Abhilfe verschafft werden.

Gewählt wurde, gewissermaßen mit dem Mut zum Offenbarungseid, die Form einer Gesamtdokumentation in Text *und* Bild, die nicht allein die Glanzstücke herausstellt, sondern dadurch, daß sie auch die geringeren Arbeiten einschließt, das unverfälschte Bild der Sammlung vermittelt.

Nicht anders als die Blätter deutscher und niederländischer Künstler ist auch das Gros der italienischen und französischen Werke in relativ junger Zeit nach Hannover gelangt, im 19. und im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Schon ein Blick auf die Inventarnummern oder -kennzeichen lehrt, daß mehrere Provenienz-Kerngruppen in unserem Bestand zu unterscheiden sind, insgesamt sechs an der Zahl (vgl. die Übersicht auf S. 249).

I.

An erster Stelle zu nennen ist der 85 Stück umfassende Anteil der dem Kestner-Museum im Jahre 1929 vermachten graphischen Sammlung des hannoverschen Schulprofessors Dr. August Nitzschner (gestorben am 16.8. jenes Jahres), der sich bei seinen Ankäufen, vielfach veranlaßt durch Versteigerungen renommierter Auktionshäuser, gern der Hilfe des Buchhändlers Otto Heinzelmann (1852–1930) bediente (s. Chr. von Heusinger, Kestner-Museum Hannover: Handzeichnungen I. Die Niederländer des 16. bis 18. Jahrhunderts, Hannover 1960, S. 11f.).

Die Blätter mit Nitzschner-Provenienz sind zumeist rückseitig markiert mit einem Rundstempel (Inscription: „K. M. Vermächtnis Nitzschner 1929“, nicht bei Lugt, vgl. etwa die Abb. zu Kat. Nr. 180b) und tragen Inventarnummern mit dem Vorsatz Slg. N.

II.

Die zahlenmäßig zweitstärkste Gruppe (41 Stück) bilden die Zeichnungen aus dem Besitz des Niedersächsischen Landesmuseums, des ehemaligen Provinzialmuseums. Die Inventarnummern weisen den Vorsatz PHz (= Provinzialmuseum Handzeichnungen, gelegentlich auch PMHz oder Provinz. Hz. abgekürzt) auf. Listenmäßig erstmals erfaßt und veröffentlicht wurden die meisten Blätter dieser Gruppe in Alexander Dorners Katalog der Kunstsammlungen im Provinzialmuseum zu Hannover (vgl. Dorner 1930); die allerwenigsten freilich konnten damals in Photographien wiedergegeben werden.

Seinen Platz in der Statistik behauptet das PHz-Kontingent dank eines wesentlichen Beitrages von 35 Stück aus dem Vermächtnis der im Jahre 1900 verstorbenen Lehrerin Lucie Jasper. Das Vermächtnis enthielt – wohl ausschließlich, denn von selbständigen Kunstkäufen der Stifterin wissen wir nichts – Werke, die ihr durch Erbschaft zugefallen waren, und zwar aus der Hinterlassenschaft ihres Großvaters Johann Heinrich Ramberg (1763–1840), dessen älteste Tochter Sophie einen Oberstleutnant Jasper geheiratet hatte. Es liegt also nahe, die Herkunft der Blätter der Slg. Jasper geschlossen auf die Slg. Ramberg zurückzuführen (vgl. von Heusinger ebda.; F. Stuttmann, Kestner-Museum Hannover: Handzeichnungen II. Johann Heinrich Ramberg, Illustrationen zu deutschen Klassikern, Hannover 1963, S. 19).

III.

Die dritte Gruppe (18 Stück) besteht aus den italienischen und französischen Zeichnungen, die dem 1842 gegründeten Hannoverschen Künstlerverein (vgl. G. Kronstein in: B. Schällicke, Ausst. Kat. Europäische Landschaftsgraphik. Aus der Sammlung des Hannoverschen Künstlervereins im Niedersächsischen Landesmuseum Hannover, Niedersächsisches Landesmuseum Hannover, Kupferstichkabinett, Okt.-Dez. 1982, Hannover 1982, S. 7 f.) von verschiedenen Mitgliedern gestiftet wurden. Sie sind Teil der vom Kupferstichkabinett der Landesgalerie als Dauerleihgabe bewahrten graphischen Sammlung jener Gesellschaft und tragen den unnummerierten Inventarvermerk H.K.V.

IV.

Die 16 Blätter der vierten Gruppe kommen aus der Sammlung des hannoverschen Buchdruckereibesitzers Friedrich Georg Hermann Culemann (1811 bis 1886), die ihre Schwerpunkte in Wiegendrucken, in mittelalterlicher kirchlicher Kunst sowie altdeutscher oder altniederländischer Malerei und Graphik besaß und 1887 für die Stadt erworben wurde (vgl. G. von der Osten, Katalog der Gemälde Alter Meister in der Niedersächsischen Landesgalerie Hannover, Hannover 1954, S. 24; K. Ernst, Kestner-Museum Hannover: Die Wiegendrucke des Kestner-Museums, neu bearbeitet und ergänzt von Chr. von Heusinger, Hannover 1963). Die hier betreffenden Stücke wurden im Kestner-Museum mit dem Vorsatz Z. inventarisiert; markiert sind sie mit Culemanns Wappenstempel (nicht bei Lugt, vgl. die Abb. zu Kat. Nr. 24b). Eine Ausnahme bildet die Autographenbeilage Kat. Nr. 101.

V.

Beklagenswert klein ist die fünfte Gruppe (12 Stück). Es handelt sich um spärliche – wohl durch den im Unglück glücklichen Umstand einer separaten Aufbewahrung gerettete – Reste der vorzüglichen, 1943 verbrannten Zeichnungssammlung (vgl. von Heusinger ebda.), die August Kestner (1777–1853) in Rom, wo er seit 1817 lebte und wirkte (vgl. Jorns 1964), angelegt und durch drei Jahrzehnte hindurch stetig bereichert hatte. Der Rang des Erhaltenen, vor allem der Kat. Nr. 115–122, mag andeuten, wie unersetzlich der Verlust des übrigen ist. Die Form der Inventarisierung der Kestner-Blätter fällt wechselhaft aus, einfache Nummerierung steht neben den Vorsätzen Z. und La.

VI.

Zur letzten Gruppe gehören 10 Zeichnungen diverser Provenienz aus dem Besitz der Stadt Hannover, im Kestner-Museum unter einfachen, mit einer Jahreszahl gekoppelten oder mit Z.-Vorsatz versehenen Nummern inventarisiert. Ohne Nummer verzeichnet ist Kat. Nr. 129. Zur Markierung wurden verschiedene Stempel benutzt, so außer dem Rundstempel Lugt 1569a auch eine rechteckige Variante, vgl. die Abb. zu Kat. Nr. 33b.

Das Ordnungsprinzip unseres Kataloges gibt dasjenige der Inventarkartei wieder, die im Kestner-Museum angelegt wurde und (in Photokopie) vom Kupferstichkabinett der Landesgalerie übernommen wurde. Es ist das der schlichten, nur Italiener und Franzosen voneinander scheidenden alphabetischen Aufschlüsselung nach Autorennamen unter Verzicht auf weitergehende Differenzierung nach Kunstkreisen und Epochen: zur Erfassung des Sammlungserbes von Künstlern, die gelegentlich das eine oder andere Stück eingetauscht haben mochten, sowie vornehmlich von privaten, keineswegs mit grandiosen Schattellen gesegneten Kunstfreunden, die wenig Veranlassung besaßen, bei ihrer Liebhaberei schulmäßige Schwerpunkte zu berücksichtigen oder gar Ausgewogenheit anzustreben, sondern das möglichst qualitätsvolle Einzelstück, mitunter auch eine Serie, zu erwerben suchten, zweifelsohne ein hinreichend systematisches Verfahren.

Die sonstige Systematik des Katalogs bedarf einer kurzen Erläuterung; nach den üblichen Nennungen (und Umbenennungen) des Künstlers, seiner Lebenszeit, der Geburts- und Sterbeorte sowie des Bildgegenstandes oder Themas findet sich ein Datensteckbrief mit Informationen, deren Reihenfolge und maximaler Umfang dergestalt festgelegt sind: 1. Technik, 2. Maße (Höhe vor Breite in Zentimetern, was auch für alle nicht anders ausgewiesenen Maßangaben im Text gilt), 3. Zustand und Besonderheiten, 4. Aufschriften oder Signaturen (Bezeichnet = Bez.), 5. Wasserzeichen (= Wz.), 6. Provenienz (= Prov.) mit Notizen von Sammlermarken oder sonstigen entsprechenden Vermerken, 7. Zuschreibung laut Inventarkarte (= Inv. als), angeführt nur, falls sie von der jetzigen Katalogisierung abweicht, 8. Inventarnummer / Negativnummer des Museumsphotos / Nummernaufnahme im photographischen Corpus Gernsheim.

Die Stempel des Kestner-Museums im allgemeinen und der Slg. Nitzschner im besonderen werden nicht eigens erwähnt, aufgenommen sind dagegen bei den Blättern der Sammlungen Nitzschner und Culemann die in der Inventarkartei vermerkten Nummern von Kataloglisten im Archiv des Kestner-Museums.

Wenn Zeichnungen in irgendeiner Form veröffentlicht worden sind oder einer Diskussion in der kunsthistorischen Literatur würdig waren, ist dies abzulesen an einem dem Datenblock abgesetzt angefügten Referenznachweis (= Ref.). Von ihm geschieden ist der allgemeine Literaturnachweis (= Lit.) am Ende des Katalogtextes. Beiträge, die – gleich ob im Text oder in der Referenzangabe – in abgekürzter Form, d. h. durch ein Verfasser- oder Sachtitel-Stichwort nebst Seitenzahl oder Katalognummer, zitiert werden, sind darin mit vollem Titel aufgelöst. Verfasser- oder Sachtitel-Stichworte, gefolgt von einer *Jahreszahl* mit Seitenzahl oder Katalognummer, sind als Siglen zu verstehen, die nicht im Literaturnachweis am Ende des Katalogtextes, sondern im Siglenverzeichnis (S. 246 ff.) aufgelöst werden.

Das Fehlen eines Referenznachweises im Kopf einer Katalognummer bedeutet stets, daß die jeweilige Zeichnung unveröffentlicht ist, das Fehlen der Angabe „Inv. als“, daß die bisherige Zuweisung beibehalten wurde.

Zu seiner großen Freude hat der Bearbeiter in Gesprächen und im Briefwechsel vorbehaltlose Unterstützung von zahlreichen Gelehrten, Museums-

kustoden und Freunden erfahren, die er wegen ihres profunden Urteils in Zuschreibungsfragen konsultieren oder um vielfältigen Rat, mancherlei Auskunft und sonstige Hilfeleistung ersuchen durfte. Für ihren oft genug zeitraubenden Einsatz, ohne den die nun vorliegenden Ergebnisse nicht zu erzielen gewesen wären, sei an dieser Stelle herzlicher Dank gerichtet an: Bernard Aikema, Madeleine Barbin, Alice Binion, Richard Bösel, Elisabeth Cropper, Danièle Devynck, Angela Dillon, Gianvittorio Dillon, Robert Enggass, Sylvia Ferino-Pagden, Ursula Fischer-Pace, Christoph Luitpold Frommel, Klára Garas, Jörg Garms, Heinrich Geissler, Dieter Graf, Richard Harprath, Christian von Heusinger, Pierette Jean-Richard, Richard Krautheimer, Rolf Kultzen, Stefan Kummer, Johanna Lessmann, Jean-François Méjanès, Edward Morris, Axel Mowitz, Mary Newcome-Schleier, Konrad Oberhuber, August Ohm, Simonetta Prosperi Valenti Rodinò, Martin Royalton Kish, Eckhard Schaar, Ursula Schlegel, Erich Schleier, Ann Sutherland Harris, Anchise Tempestini, Bernhard von Waldkirch, Matthias Winner und Marc Worsdale.

Einzelne Hinweise auf maßgebliche Verdienste finden sich in den Katalogeinträgen, wo auch derer gedacht wird, die auf dem Wege von Kartonnotizen ihr Wissen weitergegeben haben. Der Dank des Bearbeiters gebührt zudem den Vorgängern, die durch die Anlage der Inventarkarteien das Fundament zu den Kataloginformationen legten, und nicht zuletzt den Kolleginnen und Kollegen an der Niedersächsischen Landesgalerie, die stets zu jeglicher erbetenen Mithilfe bereit waren.

Meinolf Trudzinski